



Und wie nutzen Sie persönlich beziehungsweise der Verband intern KI?

Wir nutzen KI aktuell beispielsweise als Impulsgeber für Brainstormings oder für das Redigieren von Texten. KI ist bei uns deswegen aktuell ein unterstützendes Werkzeug und dient nicht als Ersatz der menschlichen Arbeit. Da wir als Verband aber auch standardisierte Prozesse haben und strukturierte Daten erheben, haben wir sicherlich auch noch einiges an Potenzial.

Als eine weitere grosse Herausforderung haben Sie im Interview für das «Staatsfeiertagsmagazin» im vergangenen Jahr den demografischen Wandel angesprochen. Inwiefern sind die Unternehmen davon betroffen?

Der demografische Wandel beschäftigt die Unternehmen auf unterschiedlichen Ebenen. Einerseits betrifft er den aktuellen Pool an Mitarbeitenden, weil einige Unternehmen vor Pensionierungswellen stehen. Andererseits beeinflusst er das zukünftige Arbeitskräftepotenzial, da die Geburtenraten seit Jahren tief sind. Darüber hinaus betrifft die demografische Entwicklung auch unser Sozialsystem, wie beispielsweise die AHV. Wenn die Menschen älter werden und es weniger Beitragszahler gibt, müssen wir eine offene Diskussion über die langfristige Sicherung der AHV führen.

Wird sich aufgrund der anhaltend tiefen Geburtenrate der Mangel an Arbeitskräften in Zukunft weiter verstärken?

Wenn wir davon ausgehen, dass die Wirtschaft insgesamt weiter wächst, wird der Bedarf an Arbeitskräften weiter zunehmen und sich die Situation akzentuieren. Nicht unterschätzen dürfen wir dabei, dass dieser Bedarf aus unterschiedlichen Gründen nur teilweise durch inländisches Arbeitskräftepotenzial gedeckt werden kann, weshalb die Wirtschaft auf zusätzliche Pendlerinnen und Pendler angewiesen sein wird. Dadurch ergeben sich auch Herausforderungen für die Infrastruktur.

Kommen wir noch zu einem eher bedauerlichen Thema: dem Stellenabbau bei der Firma Presta. Was bedeutet ein solcher Abbau für den Industriestandort?

Wir bedauern jeden einzelnen Stellenabbau im Land. Gleichzeitig gilt es, die Situation differenziert zu betrachten. Der Stellenabbau bei der Presta ist unter anderem Ausdruck struktureller Herausforderungen in der Automobilindustrie. Als Wirtschaftsverband haben wir dabei auch ein Verständnis dafür, dass vor dem Hintergrund struktureller Herausforderungen Reorganisationen stattfinden müssen, damit Unternehmen überleben und mittel- bis langfristig auch wieder wachsen können.

Zur Person

Maximilian Rüdiger ist seit Juni 2025 Geschäftsführer der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK). Er studierte an der Universität Zürich (UZH) Wirtschaftswissenschaften und schloss sein Studium 2017 mit einem Doktorat ab. Anschliessend leitete er an der UZH interimistisch das Institut für Betriebswirtschaftslehre. Von Juli 2019 bis Juni 2021 war Rüdiger für die Sanitas Krankenversicherung tätig. Seine letzte Station vor der LIHK war jene des Generalsekretärs der Liechtensteiner Regierung im Ministerium für Infrastruktur und Justiz.
